

Fürsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Maingau



Ersteinst Dienstage, Donnerstage, Samstage. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Fürsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 8. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Fürsheim a. Main.

Anzeigen Kosten die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Kleinere die sechsgepaltene Petitzeile 250 Mt. Bezugspreis: monatlich 2 Pfg. mit Bringerlohn 2 5 Mt. durch die Post 1.50 für Vierteljahr.

Nummer 77

Telefon Nr. 59.

Dienstag den 12 Juli 1921

Telefon Nr. 69.

25. Jahrgang

Politische Rundschau. Verständigung der Linken?

Seit geraumer Zeit schweben zwischen den Unabhängigen und den Sozialdemokraten unverbindliche Verhandlungen, die eine Annäherung der beiden Parteien bezwecken. Von einigen Seiten wird sogar eine Verschmelzung der beiden Parteien angestrebt, um wieder eine geschlossene Linke herzustellen. Den Ausdruck dieser Stimmung gab die Tagung der Sozialdemokraten in Dresden, wo man sogar in öffentlicher Verhandlung sich mit den Verhandlungsabsichten beschäftigte. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß es für die Linken Parteien ratsam wäre, die Spaltung aufzugeben und sich wieder gemeinsam unter einem Vorstand zu finden. — Wie wir hören, hat man an verantwortungsvoller Stelle der beiden Parteien die bestimmte Absicht, so bald wie möglich Richtlinien aufzustellen, nach denen alsbald die offiziellen Verhandlungen von Partei zu Partei geführt werden sollen. In beiden sozialdemokratischen Parteien wird darauf hingewiesen, daß umso mehr eine Verständigung und vielleicht gar eine Verschmelzung notwendig sei, weil sich in beiden Parlamenten immer mehr eine auffällige Verständigung der bürgerlichen Parteien bemerkbar macht.

Die Sanktionen.

Der Berliner Vertreter der „Düsseldorfer Nachrichten“ hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning über verschiedene politische Fragen. Dabei kamen auch die Auslassungen der französischen Presse zur Sprache, die auf eine nur allzu weise Aufnahme der Sanktionen etwa in der Form hinwirken, daß zunächst nur die Zollgrenze beseitigt, die Befreiung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aber aufrechterhalten werden sollte. Der Kanzler erklärte u. a.: Ich betone seit Übernahme meines Amtes als Reichskanzler immer und immer wieder, daß nach meiner Auffassung heute Politik mehr heißt: praktische Arbeit leisten und zur Verständigung kommen. Bei dieser Arbeit aber stößt man häufig auf Schwierigkeiten, die durch die Sanktionen hervorgerufen werden. Das ist um so schmerzlicher, als wir mit dem Ultimatum finanzielle Verpflichtungen übernommen, die wir nur dann erfüllen können, wenn wir wirtschaftlich freie Bahn haben. Bedenken Sie nur das Eine: Von der von Deutschland geforderten ersten Mil-

lardo Waidmann ist auf den 31. August noch ein großer Teil zu beden. Wie sollen wir diese Summe aufbringen, wenn und gerade in den wichtigsten deutschen Wirtschaftszweigen derartige Fesseln angelegt werden? Das Loch im Westen ist wieder offen. Auslandswaren kommen herein, die doch auch wieder mit den von uns selbst so sehr benötigten Devisen bezahlt werden müssen.

Die Banken im besetzten Gebiet sind für unsere Kontrolle nicht erreichbar. Als wir die Verpflichtung übernahmen, das Ultimatum zu erfüllen, hätte man uns freie Hand geben müssen. Dies wäre ein machvoller Impuls für das deutsche Volk gewesen, seine Leistungsfähigkeit auf das äußerste zu steigern. Die Zurückhaltung der Sanktionen hätte der Demokratie in Deutschland genügt. Statt dessen drohen sich die Sanktionen auch heute noch wie Mehltau über alles zu legen, was an neuem Streben für den deutschen Wiederaufbau vorhanden ist. Die Sanktionen erschweren jede Arbeit der Regierung, sie sind geradezu eine Sabotage von außen her. Die Zölle sind schon für sich allein ein wirtschaftlicher Unsinn. Der Kanzler, der sehr lebhaft sprach, fügte hier ein französisches Wort ein, er sagte, die Sanktionen seien la plus grande betise an Europa. Wir haben, so schloß Dr. Brüning, entworfen, wir setzen unsere äußerste Kraft ein für die Zahlung unserer Reparationsverpflichtungen. Gibt es einen einzigen vernünftigen Grund, die Sanktionen, und zwar nicht nur in ihrem handelspolitischen Teil, sollen vor allem mit der Befreiung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aufrecht zu erhalten?

Die nächste Konferenz.

Die „Times“ teilen den von französischer Seite umlaufenden Gerüchten über die Möglichkeit einer neuen Konferenz in Boulogne im Laufe der nächsten Woche entgegen und schreiben, die einzige sichere in amtlichen Kreisen bekannte Nachricht sei die, daß Briand letzter interalliierten Konferenz vor dem 10. Juli beizuhöhen könne. In London sei keine Einladung zu einer Konferenz eingegangen, und es seien dort auch keine Anordnungen getroffen worden, um in der nächsten Woche an einer in Boulogne abzuhaltenden Konferenz teilzunehmen.

Früh-englische Verständigung.

Die ganze Londoner Presse ist in Bezug auf die Verhandlungen, die den Frieden und die Ruhe in England wieder herstellen sollen, sehr optimistisch. Die „Ti-

mes“ schreiben, in Kreisen, in denen man die Zustimmung der Valera's nach London zu kommen, sehr bezweifelte, glaube man, daß die in Dublin zwischen der Valera und den konservativen Süd-Irlands abgehaltene Konferenz die Sachlage wesentlich ändern werde, und daß es nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich sei, daß die Valera der Einladung Lloyd George's Folge leisten werde. Die „Times“ melden weiter, daß in Dublin amtlich bekannt gegeben worden sei, daß General Smuts in Dublin eintreffen werde, um mit der Valera und den anderen irischen Führern zusammenzukommen. In Londoner amtlichen Kreisen erklärte man den Besuch des Generals Smuts als einen rein privaten, aber — so meinen die „Times“ — ob nun die Reise Smuts' einen privaten oder einen offiziellen Charakter trage, das sei gleichgültig, auf jeden Fall sei sein Besuch in Dublin von größter Wichtigkeit u. Tragweite.

Der „Press Association“ zufolge verlautet zuverlässig, daß die Streitkräfte der Krone angewiesen worden sind, allmählich alle Gewaltmaßnahmen einzustellen, um das Friedenswerk nicht zu stören. Man rechne mit einer einseitigen Einstellung der Feindseligkeiten in Irland.

Kleine Meldungen.

Mobilmachung.

Paris, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington ruft die Sowjetregierung alle Männer zwischen 18 und 35 Jahren unter die Waffen. Die allgemeine Mobilmachung wird in Kürze erwartet. Die rumänische Regierung, deren Delegierte mit den Sowjet-Vertretern am 11. Juli am Dniestr zusammentreffen sollen, fühlt sich unbehaglich angesichts der drohenden Haltung Moskaus, die, wie angenommen wird, ihren Grund in der Lage in der Türkei, Bessarabiens und dem ganzen Fernen Osten hat.

Attentat.

Paris, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Lima wurde in das Arbeitszimmer des Präsidenten der Republik Peru, La Gaita, aus einem vorbeifahrenden Auto eine Bombe geschleudert. Der Präsident war jedoch nicht anwesend. Es entstand nur ein Brand, durch den allerdings ein Flügel des Amtsgebäudes zerstört wurde.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)
b. Fortsetzung.
Hans Ritter sah mit einem eigenartigen Blick in das reizende Mädchen Gesicht. Ein seltsames Gefühl hatte ihn durchdrungen, als er den Stoff ihres Kleides festhielt und dabei zufällig mit ihren Händen zusammenstieß. Ganz dicht mußte sie eine Weile bei ihm stehen. Der feine, diskrete Duft ihrer Kleider stieg zu ihm auf. Aber er blieb ruhig und beherrscht, wie immer.

„Nein, nein, gnädiges Fräulein, ich allein bin schuld, daß Ihr Kleid gesaugen wurde. Mein Ring ist der Attentäter. Ich muß ihn unschädlich machen,“ sagte er und zog den Ring vom Finger, um ihn in der Werkstätte zu bergen.

Sie lachte leise.
„Also lassen wir die hochnotpeinliche Schuldfrage offen,“ sagte sie und ging mit einem anmutigen Reigen des goldblonden Kopfchens weiter.

Er blieb stehen und sah ihr nach. Das leise Rauschen ihres seidnen Unterkleides war noch einen Augenblick vernehmbar. Seine Augen folgten ihrer elastischen und graziosen ausschreitenden Gestalt. Wie anmutig und stolz zugleich der schöne Kopf mit dem sippigen Fleckenschmuck auf ihren klassischen Schultern ruhte! Sie neigte sich ihr Nacken in wahrhaft königlicher Haltung vor einem hochgewachsenen, jungen Offizier mit einem herrlichen Adonislopf, der mit einem Lächeln auf sie wartete.

Hans Ritter wandte sich, wie unangenehm berührt, ab. Das Lächeln dieses Offiziers schien ihn zu reizen. Er sah noch, wie der Offizier seinen Arm um die schlankste Mädchenastalt legte und mit ihr davontanzte.

Mit einem finsternen Gesicht durchschritt Ritter das Nebenzimmer, in dem einige ältere Herren plaudernd beisammen saßen. Er war bekannt in den Räumen der hofrätlichen Wohnung und durchschritt schnell mehrere Zimmer. So kam er am Ende der Zimmerreihe in den

kleinen Salon der Hausfrau, der nur durch eine rotverschleierte Lampe matt erleuchtet wurde. Dieser Salon lag so abseits, daß er hoffen konnte, eine Weile ungestört zu bleiben.

Vorsichtig ließ er sich aber noch extra in einer der durch die biden Mauern gebildeten Fensteröffnungen nieder, in denen Sessel standen, und zog die Fensterportieren hinter sich zusammen, so daß er nun sicher in seinem Versteck ruhen konnte.

Mit einem Seufzer der Erleichterung lehnte er sich in den Sessel zurück und streckte sich behaglich aus. Den Kopf zurücklegend, schloß er die Augen.

Er dachte an Felicitas Wendland. Ganz deutlich stand ihre lichte, elegante Erscheinung vor seinem geistigen Auge. Alle Einzelheiten ihrer Person hatte er im Gedächtnis — den lockigen, goldblonden Scheitel über der klaren, weißen Stirn, den feingekrümmten Mund, der so lieblich lächeln konnte, und die stolz und zugleich gütig blickenden Sonnenaugen — sogar das winzige braune Mal über dem linken Mundwinkel, der so einträchtig weicht in dem Oval der Wangen verlief, sah er ganz deutlich vor sich.

Die Frau Hofrätin mußte sich geduldet haben, wenn sie meinte, daß Hans Ritter Felicitas wenig beachtete. Freilich, er sprach selten mit ihr, aber das geschah sicher nicht aus Mangel an Interesse. Vielmehr wollte er durch seine Zurückhaltung sein starkes Interesse an dieser jungen Dame verbergen.

Hans Ritter wußte nicht, daß Felicitas Wendland eine arme, gebildete Verwante des Hauses war. Er hielt sie für reich und unabhängig und glaubte, sie lebe bei ihren Verwandten, um deren Schutz zu genießen. Er glaubte, wie viele andere Menschen, daß General Wendland ein vermögender Mann gewesen sei, weil dieser ein großes, glänzendes Haus geführt hatte.

Zum ersten Male hatte Ritter Felicitas Wendland an einem Sommermorgen von leuchtender Schönheit gesehen. Auf dem Reitwege des nahen Waldes war sie, an der Seite ihres Vaters, umgeben von mehreren Offizieren, stolz zu Ross an ihm vorbeigefahren.

Er hatte sie lachen hören. Es war ein warmes, goldiges Lachen, das ihm das Herz warm machte und das er ebenso wenig vergessen konnte, wie den Anblick der stolzen, eleganten Reiterin in dem knapp sitzenden, schwarzen Tuchkleid.

Sie war ihm damals als eine sehr schöne und beneidenswert glückliche junge Dame erschienen.

Wenige Wochen später hörte er, daß der General nach kurzer Krankheit gestorben sei, und abermals einige Wochen später war ihm Felicitas plötzlich bei einem Besuch von der Hofrätin vorgestellt worden.

Auch in ihrem Trauerkleid machte sie ihm den Eindruck einer stolzen, unabhängigen jungen Dame. Sie sprach kaum einige Worte mit ihm und verschwand. Hier in diesem Salon war es gewesen, Hans Ritter wußte es noch ganz genau.

Die Hofrätin ahnte nicht, daß Hans Ritter ihr Haus so oft besucht, weil er hoffte, Felicitas zu beglücken. Ihr Anblick allein schon war ihm eine unbeschreibliche Wohltat, er löste ein wohliges Empfinden in ihm aus. Und wenn er sie gesehen hatte — was nun selten und flüchtig geschah, weil die Hofrätin ihre Nächte von dem reichen Kreier zurückzuhalten wollte — dann konnte er so recht vergnügt werden, als sei ihm ein großer Wunsch erfüllt worden. In solchen Momenten plauderte und scherzte er angeregt mit Wärbchen und Lorchchen, was die Hofrätin zu lächeln Hoffnungen ermutigte.

Heute nun hatte er Felicitas zum ersten Male in großer Toilette gesehen und ein seltsam heißes Gefühl hatte ihn durchzuckt, als sie vorhin neben ihm gestanden und einige fremdliche Worte mit ihm gewechselt hatte.

Ob sie auch eine so oberflächliche, seelenlose Puppe war, wie die meisten Weltkamen?

Er konnte es nicht glauben. Ihre Augen blickten zwar stolz und flammend, aber auch gütig und ihr Lachen verriet ein warmes Empfinden. Viel würde er darum gegeben haben, wenn er einen Blick in ihre Seele hätte tun können.

(Fortsetzung folgt.)

Friede mit Amerika.

Die vom Senat und Repräsentantenhaus gefasste Entschliessung vom 1. Juli betreffend die Herstellung des Friedens mit Deutschland und Oesterreich, die am 2. Juli vom Präsidenten Harding genehmigt wurde, lautet in ihren wesentlichsten Teilen:

Gemeinsame Entschliessung durch die der Kriegszustand zwischen der kaiserlich deutschen Regierung und den Vereinigten Staaten von Amerika und zwischen der kaiserlichen und königlichen österreichisch-ungarischen Regierung und den Vereinigten Staaten von Amerika beendet wird:

1. daß der Kriegszustand, der zwischen der kaiserlich deutschen Regierung und den Vereinigten Staaten durch die am 6. April 1917 bestätigte gemeinsame Entschliessung des Kongresses als bestehend erklärt wurde, für beendet erklärt wird,

2. daß mit dieser Erklärung und als Teil von ihr ausdrücklich vorbehalten werden für die Vereinigten Staaten von Amerika und ihre Staatsangehörigen alle und jede Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Ersatzforderungen oder Gewinne, zugleich mit dem Recht ihrer zwangsweisen Beitreibung, worauf die Union oder ihre Angehörigen Anspruch erhielten, auf Grund des am 11. November 1918 unterzeichneten Waffenstillstandes oder auf Grund irgend einer Ausdehnung oder Abänderung desselben oder die erworben wurden oder sich im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika befinden kraft ihrer Teilnahme am Kriege oder worauf ihre Staatsangehörigen seitdem rechtmäßigen Anspruch erworben oder die nach dem Verträge von Versailles zugunsten der Staaten oder deren Angehörigen festgelegt wurden oder worauf die Staaten Anspruch haben als eine der alliierten und assoziierten Hauptmächte, oder worauf sie Anspruch haben kraft irgend einer Entschliessung oder von Entschliessungen des Kongresses oder auf anderem Wege.

Punkt 3 und 4 befragen bezüglich Oesterreich-Ungarn dasselbe wie Punkt 1 und 2 bezüglich Deutschland.

5. alles Eigentum der kaiserlich deutschen Regierung oder ihres Nachfolgers oder ihrer Nachfolger und aller deutschen Staatsangehörigen, das am 6. 4. 1917 oder nachher im Besitz und unter Kontrolle der Vereinigten Staaten war oder das den Gegenstand einer Forderung der Vereinigten Staaten oder eines ihrer Beamten oder Vertreter oder irgend einer Vertretung bilden soll, soll durch das Schlichtamt der Vereinigten Staaten zurückbehalten werden. Allen Personen, die Angehörige der Vereinigten Staaten sind, ist das Recht der meist begünstigten Nationen zu gewähren.

6. Keine der hier mitgeteilten Bestimmungen darf als Aufhebung, Verbesserung oder Abänderung der Bestimmungen der gemeinsamen Resolution vom 3. März betrachtet werden.

(Anmerkung: Die Bestimmungen der Punkte 5 und 6 gelten auch für Oesterreich und Ungarn.)

Die Verhandlungen mit Amerika.

Deutschland hat, wider alles Erwarten, von den Vereinigten Staaten noch keine offizielle Nachricht erhalten, daß der Kriegszustand sein Ende gefunden habe. Dagegen sind bereits die ersten diplomatischen Noten gewechselt worden, die den Beginn der Verhandlungen zur Schaffung eines Friedensvertrages bedeuten. Die offiziellen Friedensverhandlungen werden jedenfalls in den nächsten Wochen erfolgen, sich aber schwieriger gestalten, als man zuerst annahm. Deutschland hat sich bekanntlich auf den Versailler Vertrag verpflichtet, den Amerika nicht in vollem Umfange anerkennen will. Es strebt vielmehr Sonderabmachungen an, die sich teilweise mit den deutschen Verpflichtungen gegen die Alliierten nicht in Einklang bringen lassen. Gewiß ist man auch in Washington bemüht, Reibereien mit den Alliierten zu verhindern. Es ist ja bekannt, daß Staatssekretär Hughes Auftrag erhalten hat, einen Vertrag zu entwerfen, der neben dem Versailler Friedensvertrag einherlaufen könnte. Indessen bleibt es zweifelhaft, und das fürchtet man auch in deutschen Regierungskreisen, ob sich die Verhandlungen angesichts dieser Schwierigkeiten so beschleunigen lassen werden, wie man es plante. Auch die Frage, ob Deutschland eine diplomatische Vertretung in Washington einrichten soll, läßt sich heute noch nicht erörtern. Deutschland ist hier vollständig von den Maßnahmen der Vereinigten Staaten abhängig. Sobald diese wie früher eine Gesandtschaft oder Botschaft in Berlin errichten, kann auch Deutschland daran denken, einen Botschafter für Washington zu ernennen.

Aus Oberschlesien.

Die Polen bleiben.

Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Katowitz, die Liquidation des polnischen Aufstandes sei mehr der Form nach als de facto erfolgt. Im östlichen Teile des polnischen Gebietes sei der größte Teil der von konstant organisierten Verwaltung noch in Tätigkeit.

Rundgebung der Kommission.

Nach einer Meldung aus Oppeln erläßt die Internationalisierte Kommission eine Rundgebung, in der es u. a. heißt: Die Bevölkerung wird daran erinnert, daß jede Person, die im Besitz von Waffen und Munition gefunden wird, mit Gefängnis von 2 Monaten bis 5 Jahren oder mit Geldstrafe bestraft wird.

Der Eisenbahnverkehr.

Die Züge verkehren nach dem bisherigen Fahrplan von Katowitz aus in der Richtung nach Ratibor. In der Eisenbahnverhältnisse in Oppeln fand eine Sitzung der Eisenbahnbeamten statt. Es wurde beschlossen, der Anordnung der Eisenbahndirektion, den vollen Verkehr nach dem Industriegebiet wieder aufzunehmen, nicht Folge zu leisten, weil den Beamten von keiner Seite irgendwelche Bürgschaft gegeben sei, daß sie lebend zurückkehren. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Betrieb wieder stillgelegt wird. Verschiedene Ortschaften in der Gegend einer Eisenbahnstrecke sind von den Insurgenten zum Teil wieder befreit und die deutschen Einwohner überfallen worden.

Polnischer Terror.

Aus Ratibor wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: In Karoschitz (Kreis Rybnitz) sind mehrere Kompanien Insurgenten eingetroffen. Die Polen fordern die deutschgesinnten Bewohner auf, bis zum 15. Juli das ehemals besetzte Gebiet zu räumen, andernfalls sie über die Grenze verschleppt würden. In Anagrupe (Kreis Rybnitz) lassen die Polen noch immer Gefesselsbefehle ergehen. In Schönowald (Kreis Gleiwitz) wurden 7 deutschgesinnte Bewohner erschossen. Mehrere Nordboten geschahen in Lubom, wo 5 deutschgesinnte Bewohner menschlins niedergeschossen wurden.

Stiftung für Oberschlesien.

Die Bürgerschaft der Stadt Hamburg listete auf Antrag des Senats 500 000 Mark für das ober-schlesische Hilfswerk. Die Sammlungen in Hamburg brachten außer dieser Stiftung bereits über eine Million 100 000 Mark.

Polen und Rußland.

Die Meldungen aus Riga besagen, daß der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, eine Note an die polnische Regierung gerichtet habe, die ganz unerwartet kam und in Warschauer maßgebenden Kreisen wie eine Bombe gewirkt haben soll.

Tschitscherin erhebt in seiner Note den allerhöchsten Protest gegen die antisowjetischen Umtriebe in Polen und stellt eine Reihe von Forderungen auf, deren Erfüllung der polnischen Regierung schlechterdings unmöglich ist. Der russische Volkskommissar fordert gemäß dem abgeschlossenen polnisch-russischen Friedensvertrag die sofortige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern und behauptet, Polen sabotiere den Frieden mit Sowjetrußland absichtlich. Weiter verlangt Tschitscherin die sofortige Einstellung jeder Begünstigung der russischen Konterrevolutionäre durch und in Polen und die Auslieferung einer ganzen Reihe von Sowjetgegnern, vor allem die des Boris Sawintow, des Leiters des russischen politischen Komitees in Warschau. Die Note behauptet, daß der polnische Generalstab die Pläne Sawintows, die auf den Sturz der Moskauer Regierung hingen, seit langem beabsichtigt habe und noch beabsichtige. Zur Aufstellung einer Liste aller sich in Polen befindenden Sowjetgegnern fordert die Note die sofortige Bildung einer gemischten russisch-polnischen Kommission und die Bestrafung aller polnischen Beamten und Bürger, die die gegenrevolutionären Bestrebungen unterstützt haben.

Die Note ist in äußerst scharfer Tonart gehalten und wird, wie polnische Kreise versichern, ebenso scharf zurückgewiesen werden. Die durch die Note geschaffene Lage muß als äußerst ernst betrachtet werden. Sollte Polen die Forderungen Rußlands zurückweisen, so kann mit weiteren, vielleicht kriegerischen Verwicklungen gerechnet werden. Nachrichten aus Riga sprechen bereits von einer Verstärkung der russischen Truppen in den Westgebieten des Landes und von einer verstärkten Anfuhr von Munition. Außerdem ist die Reiterarmee des bekannten Reiterführers Budjennyj an der polnischen Ostgrenze konzentriert, angeblich zu Übungszwecken.

Risikanten in Weißrußland zwingen die Sowjetregierung, die Ukraine zum Mittelpunkt für die Ernährung des gesamten Landes zu machen. Nun betreibt aber Polen in seinem unerfüllten Nachbarn planmäßig die Angliederung der Ukraine an Polen und den Sturz der ukrainischen Sowjetregierung. Diese polnischen Bestrebungen bilden für Rußland besonders jetzt eine ernste Gefahr. Denn durch die Angliederung der Ukraine an Polen würde die russische Ernährungspolitik, die schon an sich auf sehr schwachen Füßen steht, dem totalen Zusammenbruch ausgeliefert. Tschitscherin hat wiederholt auf die gefährlichen polnischen Bestrebungen hingewiesen und hat Polen gewarnt. Welche Folgerungen seine letzte scharfe Note haben wird, muß abgewartet werden. Polen befindet sich gerade augenblicklich in einem Zustand, der mit dem völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch bezeichnet werden muß. Nach aller menschlicher Berechnung ist es nicht in der Lage, sich ein politisches Abenteuer, das Aussicht auf Erfolg haben soll, zu leisten. Aber die Pläne polnischer Abenteuer und Kraftmenschen sind ja bekanntlich einzig in ihrer Art.

Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Es wurden bezahlt am 11. Juli in Holland für 100 Gulden 2490 M., in der Schweiz für 100 Franken 1285 M., in Frankreich für 100 Francs 604 M., in Belgien für 100 Francs 599 M., in England für 1 Pfd. Sterling 283 M., in Amerika für 1 Dollar 77,25 M., in Italien für 100 Lire 358 Mark.

Letzte Nachrichten.

Höring geht.

Berlin, 11. Juli. Höring hat sein Mandat als Mitglied des preussischen Staatsrates niedergelegt. An seine Stelle tritt Landrat Bergemann aus Calbe.

Chinesischer Gesandter.

London, 11. Juli. Reuter meldet aus Peking: Der chinesische Gesandte in Brüssel, Wei-Chen-Tsu ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Die deutsch-französischen Besprechungen.

Paris, 11. Juli. Die deutschen und französischen Sachverständigen haben heute unter dem Vorsitz des französischen Wiederaufbauministers Louchet im Quai d'Orsay die Besprechungen über die Reparationen wieder aufgenommen. Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß Dr. Guggenheimer aus Berlin die Einwilligung seiner Regierung auf die französischen Vorschläge über die Staffelung der Zahlungen für die deutschen Lieferungen auf zehn Jahre mitbringen werde. Das Blatt glaubt jedoch, daß die Verhandlungen nicht glatt konstatieren werden und schreibt: Die Deutschen be-

?? Wo bleibt das Gemeinde-Gießfaß ??

mann und Guggenheimer werden versuchen, die große Frage des wirtschaftlichen Inders mit einem Röber zu versehen. Sie hätten in Berlin längere Unterredungen gehabt und seien überein gekommen, einen Erlaß für die 26proz. Ausfuhrabgabe durch verschiedene andere Erhebungen zu verlagern. Unsere Sachverständigen, so schreibt das Blatt weiter, sollen sogar geneigt sein, diesen Vorschlag zu akzeptieren. Die Ausfuhrabgabe sei der tatsächliche Prüffstein für den wirtschaftlichen Wohlstand des Landes. Was die französische-deutsche Zusammenarbeit für den wirtschaftlichen Aufbau Rußlands anbelangt, so wird sie von Mathenan immer noch beabsichtigt. Davon kann aber, so schreibt das genannte Blatt, heute noch keine Rede sein. Wiederaufbauminister Louchet hat für ein nahe bevorstehendes Datum den Beginn des Wiederaufbaus in den zerstörten Gebieten unseres Landes in Aussicht gestellt.

Aus dem Reichsrat.

Der Reichsrat stimmte dem Gesetzentwurf über das Einkommen aus Arbeitslohn, dem Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Staatsgerichtshofes, dem Gesetzentwurf, wonach die Frist zur Anmeldung von Forderungen im Ausgleichsverfahren bis zum 15. September 1921 verlängert wird, und dem Gesetzentwurf betr. die Besoldung der Reichsbeamten zu, desgleichen dem Entwurf eines Luftverkehrsgesetzes, weiter den Vorschlägen der Reichsregierung über den Ertrag der Mehrkosten, welche den Ländern anlässlich der Erhöhung der Feuerungssteuern für die Beamten u. a. erwachsen, mit der Maßgabe, daß die den Ländern auf Grund ihrer Anmeldung zu erstattenden Beiträge um 10 Proz. gekürzt werden können, da ja den Ländern durch das erhöhte Einkommen ihrer Beamten auch ein erhöhter Anteil an der Reichseinkommensteuer zustehe.

Aus Nah und Fern.

Mainz, 11. Juli. (Gegen die Sanktionen.) Der rheinische Provinzialtag nahm in seiner hier stattgehabten Tagung einstimmig eine Entschliessung an, die die alsbaldige völlige Aufhebung der Sanktionen fordert, unter der das gewerbliche Leben aufs Schwerste leidet. Eine weitere einstimmig angenommene Entschliessung besagt, daß in der Provinz Rheinhessen Bestrebungen nach einer Umordnung des staatlichen Verhältnisses (§ 18 der Reichsverfassung) nicht vorhanden sind. Die Beendigung der Sperre für den Artikel 18 im August d. J. ändere nach der einstimmigen Auffassung der Parteien nichts an dem Willen, dem bisherigen staatlichen Verhältnisse mit dem Willen des Reiches und dem Deutschen Reich Treue zu bewahren. Weiter fand einstimmig Annahme eine Entschliessung zugunsten des Verbleibens des ganzen und ungeteilten Oberschlesiens beim Deutschen Reich.

Mainz, 11. Juli. (Für die alten Farben.) Die rheinischen Neudeutschen haben auf ihrer letzten Tagung den Beschluß gefaßt, die Färbung der neuen deutschen Handelsflagge abzulehnen, und bekannt gegeben, daß sie auch nach dem 1. Januar die schwarz-weiß-rote Handelsflagge am Mast hissen werden.

Koblenz, 11. Juli. Einen wertvollen Fund machte man beim Umbau eines Hauses in Breh. Es wurden 72 Goldmünzen aus dem 14. Jahrhundert gefunden, die heute einen Wert von 15000 Mark haben.

Müßelsheim, 11. Juli. Eine wahrgeliebte Witwe führte ein 23jähriger, junger Mann aus dem benachbarten Flörsheim aus. Der junge Mann kletterte, als die zwischen hier und Flörsheim verkehrende Drahtseilbahn über den Main fuhr, blitzschnell an dem 27 Meter hohen Pfeiler der Fährre in die Höhe, griffte die rechts und links in großer Zahl am Ufer stehende Zuschauermenge, schwang sich sodann mit tüchtigem Schwung auf die Spitze des Pfeilers und führte dreimal den Kopfstand aus. Bis die Fährre am anderen Ufer war, hatte der hübsche Turner das schwierige Kunststück ausgeführt und die Witwe gewonnen Tausender Beifall der atemlos Zuschauenden belohnt die Leistung.

Mannheim, 11. Juli. Zur Streiklage in der Rheinschifffahrt erfahren wir von den zuständigen Stellen folgendes: Auf der in Duisburg und Umgebung stattgehabten Versammlung der Ortsgruppen des Heizer- und Maschinistenverbandes beschlossen die Anwesenden, den Streikspruch, wonach der alte Tarif bis Ende Oktober 1921 Geltung behält, anzuerkennen. Bis zu diesem Termin sollen die Arbeitgeberverbände im Einvernehmen mit der Arbeitnehmerkraft neue Tariffälle ausarbeiten, über welche bis Oktober Beschluß zu fassen ist. Die Arbeitnehmerkraft ist gewillt, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der durch die Streiklage entstandene Lohnausfall ersetzt wird. Eine Einigung in dieser Frage ist bis jetzt noch nicht zustande gekommen. In Mannheim nimmt der Ortsverband der Maschinisten und Heizer in einer Versammlung zu dem Streit Stellung.

Heidelberg, 11. Juli. Die Leichen der beiden vermissten Bürgermeister Hufte und Berner sind in der Nähe des Kämmlerhofes aufgefunden worden. Die Untersuchungskommission hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

Kleine Chronik.

Waldbrände. Infolge der außerordentlichen Hitze der letzten Tage sind in der Umgegend von Koblenz und auch aus den übrigen Teilen der Provinz zahlreiche Waldbrände gemeldet worden. Am Sonntag mußte sogar die hiesige Feuerwehr zur Bekämpfung verschiedener großer Brände herbeigerufen werden. — Aus Wiesbaden wird gemeldet: Ein Waldbrand, der größeren Umfang annahm, brach aus bisher unbekannter Ursache im Walde zwischen Eiserner Hand und Schläferlopf aus. Die Brandstelle war an mächtigen Nadelbäumen, die von der Brandstelle aufstiegen, zu erkennen.

Solales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 12. Juli 1921.

Der Eintritt zur französischen Kunstausstellung in Biebrich (Großherzogliches Schloss) und Wiesbaden (Bauhausgalerie) ist jeden Donnerstag dem Publikum frei gestattet.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Joseph Stippler und Frau Katharina, geborene Morgenstern. Wir gratulieren dem Jubelpaare.

* Rudergesellschaft von 1921 e. V. Die Vorbereitungen zu der am kommenden Samstag und Sonntag stattfindenden Gründungsfeier sind in vollem Gange. Die gehegten Erwartungen, die Feier zu einem Volksfest in Gemeinschaft mit der gesamten Einwohnerschaft zu gestalten, scheinen auf Grund der eingegangenen Zusagen mitwirkender Vereine sich voll und ganz zu erfüllen. Ein reichhaltiges Programm des die Feier einleitenden Festkommerses wird in abwechselnder Reihenfolge von Gesangsvorträgen, turnerischen Darbietungen und Konzertsünden alle Besucher auf ihre Kosten kommen lassen. Der am Sonntag nachmittag sich um 1 Uhr in der Bahnhofstraße in der Richtung nach dem Bahnhof stattfindende Festzug wird zum ersten Male für Flörsheim eine Neuveranordnung aufweisen, indem der Zug über den Bahnhofspalast schwenkt und in der entgegengesetzten Richtung seinen Fortgang findet und dadurch den Festteilnehmern gleich den Zuschauern die Möglichkeit gegeben ist den Festzug in Augenschein zu nehmen. Nach der erfolgten Bootstauung am Main wird unter Musikbegleitung die erste Hälfte des Festzuges in das Gasthaus „Zum Taunus“ und die zweite Hälfte ins „Sängerheim“ geleitet.

* Kino. Mittwoch Abend kommt in den Maingold-Lichtspielen der große Abenteuerfilm „Der Verächter des Todes“ zur Vorführung. Harry Biel, der in seinem bisherigen Wagemut von keinem Rivalen erreichte, noch weniger übertraffenen Darsteller spielt die Hauptrolle in diesem Film. Das sagt für den Wissenden genug. Der Freund des Kinos kennt Harry Biel als einen wirklichen Verächter des Todes. In der Tat bietet der vorliegende Film so viel an tollkühnen Wagnissen, wie man sagen kann, Harry Biel hat sich selbst überlebt. Zur allgemeinen Kenntnis berichten wir noch, dass der Film „Best in Florenz“ am Sonntag, den 10. Juli nicht gespielt wurde, da er defekt war. Als Ersatz wurde gespielt „Das Haupt der Quare“ 7 Akte. Ein Film von solcher Pracht und Schönheit wie er hier nicht gezeigt wurde. Schade dass der Film nur wenigen gesehen wurde. Es ist ja auch nicht jedem vergönnt ins Kino zu gehen, da wir durch die hohen Steuern gezwungen sind 3 Mk. Eintrittsgeld zu nehmen.

Flörsheim, den 11. Juli. Nachdem sich die Flörsheimer Metzgermeister geweigert hatten, mit der Bürgermeisterei und dem Gewerkschaftskartei zwecks Herabsetzung der Fleisch- und Wurstpreise zu verhandeln, hat die Firma Opel, die über 3000 Arbeiter beschäftigt, beschlossen, für die Familien ihrer Arbeiter eine eigene Schlachterei zu errichten und das Rindfleisch zum Preise von 7 Mk. pro Pfund abzugeben. Das wirkte Wunder. Am Freitag gaben sämtliche Metzgermeister in der Lokalversammlung bekannt, daß sie den Preis für la Rindfleisch auf 8 Mark pro Pfund herabgesetzt hätten. Auch bezüglich der übrigen Fleischwaren ist eine entsprechende Senkung der Preise eingetreten. Die Firma Opel hat sich vorläufig von der Errichtung der Werkschlachterei abgesehen.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, Vormittag von 9—11 Uhr wird dem Gaswerk an diejenigen Haushaltungen, die im Besitze von Holzarten sind Holz zum Preise von 12.— Mk. pro Zentner ausgegeben.

Die Holzarten verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

Flörsheim, den 11. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Abwasserleitung in der Poststraße, Oberaunusstraße, Bahnhofstraße und Grabenstraße liegt im hiesigen Rathhaus Zimmer 10 zur Einsicht offen. Einsprüche sind binnen 4 Wochen bei dem Postamt in Flörsheim zu erheben.

Flörsheim, den 11. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Mittwoch Vormittag 11 Uhr werden auf dem alten Rathaus leere Schmalzgefäße, Salatgefäße, Tonnen und andere öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Nachmittags von 2—4 Uhr gelangt daselbst wegen Abgabe der Ausgabeblätter in beliebigen Mengen zur Versteigerung: Gries pro Pfd. 3.— Mk., Bohnen pro Pfd. 2.— Mk., Grünermehl pro Paket 1.— Mk., Rindermehl pro Paket 1.25 Mk., Zwieback pro Paket 1.— Mk., Reis pro Paket 1.75 Mk. und Stearinzerzen pro Stk. 1.— Mk.

Flörsheim, den 11. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden für das Mieteinigungsamt sowie für die Abteilung Erwerbslosen-Fürsorge des Landkreises Wiesbaden sind bis auf weiteres an den Werktagen (außer Montag und Mittwoch) vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Das Mieteinigungsamt läßt darauf hinweisen, daß von jetzt ab infolge Arbeitsüberlastung die Sprechstunden genau inne gehalten werden und eine Abfertigung außerhalb derselben nicht mehr erfolgt. Montags und Mittwochs bleibt das Büro für den Verkehr des Publikums geschlossen.

Flörsheim a. M., den 9. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. August 1920 (R.G.B.I. S. 737) wird hiermit die Erhebung der Anbaufächern in Roggen, Weizen, Gerste und Hafer angeordnet. Die Erzeuger der vorbenannten Getreidearten werden gemäß § 5 des genannten Gesetzes aufgefordert bis zum 14. Juli ds. Js. den Herrn Bürgermeister ihrer Wohnsitzgemeinde anzugeben, was sie in den genannten Getreidearten in ihrer Wohnsitzgemeinde, bezw. anderen Gemeinden des Landkreises im einzelnen angebaut haben.

Wer die verlangten Angaben nicht fristgemäß bzw. unvollständig oder unrichtig erstattet, wird nach § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 bestraft, soweit nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verhängt ist.

Ich gebe hiermit den Beteiligten Kenntnis mit der Aufforderung die erforderlichen Angaben bis zu dem vorbenannten Termin im hiesigen Rathaus Zimmer 12 machen zu wollen.

Flörsheim, den 11. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Brilettsausgabe.

Am Mittwoch, den 13. ds. Mts. gelangen bei nachbezeichneten Kohlenhändlern auf Feld 6 der Kohlenkarte zwei Jtr. Briletts zum Preise von 16.30 Mk. zur Verabreichung:

Bei Herrn Bullmann 1—250
Bei Herrn Graulich 251—500
Bei Herrn Hartmann 501—600
Bei Frau Bettmann 601—750
Bei Herrn Schleibt 751—920

Flörsheim, den 12. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr Amt für Christina Zeitträger geb. Schütz. 6.30 Uhr Gese. Jahramt für die Verst. d. Familie Jos. Ign. Müller. Donnerstag 6 Uhr Amt f. d. gef. Joh. Müller. 6.30 Uhr Gese. Amt m. Segen.

Bereins-Nachrichten.

Cäcilienchor. Mittwoch Abend 8.45 Uhr Gesangsstunde.
Rudergesellschaft von 1921 e. V. Heute Dienstag Abend Vorstand- und Komiteesitzung im Gasthaus zum Taunus. Dringendes Erscheinen erforderlich.
Humor. Musik. „Vera“ Donnerstagabend Zusammenkunft der Musik- und Theaterspieler, sowie des Vorstandes im Taunus.
Freie Sportvereinsung. (Abtlg. Fußball) Mittwochabend 8.30 Uhr Spielerversammlung im Sängerheim.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zugegangenen Glück- u. Segenswünsche besonders der „Humor. Musikgesellschaft Lyra“ und dem „Sportverein 1909“

danken herzlichst

Johann Bauer und Frau.

Frisch eingetroffen!

la. neue Kartoffeln
per Pfund 1.50 Mark

empfiehlt Anton Fleisch Eisenbahnstraße 41.

Versteigerung.

Frau Wtw. Jakob Kraus läßt am Donnerstag, den 14. ds. Mts. vormittags 10 Uhr das Korn auf einem Grundstück belegen auf der Wart meistbietend versteigern. Zusammenkunft am Wartswegkreuz.

Flörsheim, den 12. Juli 1921.

Das Ortsgericht.

Bekanntmachung.

Durch die allgemeine Notlage gezwungen, wurde laut Beschluß der Feiseur-Zunft für den Landkreis Wiesbaden die Preise in unserem Gewerbe, wie folgt festgesetzt:

Haarieren (Minimal-Preise) 1.00—1.25 Mark
Haarschneiden . . . 2.00—2.50 Mark
Kinder-Haarschneiden . . 1.00—1.50 Mark

Gleichzeitig bitten wir unsere verehrten Kunden, den gesetzlichen Ladenschluß gefälligst einhalten zu wollen. An Wochentagen bis abends 8 Uhr. An Sonntagen von 8 bis 11 Uhr.

Die Feiseur-Zunft.

Franz Schäfer, Karl Frank, Georg Hammer, Heinrich Schalk, Nik. Kobl, Anton Klerner.

1881er.

Zusammenkunft am Montag, den 18. Juli, abends 9 Uhr bei Ga'wirt Adam Becker.

Wichtiger Besprechungen wegen wird ausnahmsweise Anwesenheit erwartet.

Ortsgruppe des Kreis-Lesevereins.

Die Mitglieder des Kreis-Lesevereins lade ich zu einer

General-Versammlung

auf Mittwoch, den 13. Juli 1921, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in das Gefellenhaus ein.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Kassenbestand und die Auslagen.
- 2) Neuwahl des Vorstandes.
- 3) Die Bibliothek.
- 4) Anträge und Wünsche.

Der Obmann.

Maingold-Lichtspiele (Sängerheim).

Mittwochabend 8.30 Uhr

Die Attraktion
Der Verächter
des Todes

6 Riesenakte. Fabelhaft
Spannung.

Riesen-Sensationen
2600 Meter.

Harry Biel, d. Hauptroll.

Die Direktion: P. J. Duchmann.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Kunden sowie der geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wohnung sowie mein Geschäft von Hauptstraße 15 nach meinem Hause

Schusterergasse 5

verlegt habe. Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein allen an mich gestellten geschäftlichen Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Franz Keller, Maurermeister

Gänskippelschorschs Abenteuer

in 4 Heften à 50 Pfennig

erhältlich bei

Heinrich Dreisbach, Rathhäuserstrasse 6.

Vermischtes.

Amerikanischer Kredit.

London, 5. Juli. (Havas) Financial Times schreibt: Nach erhaltenen Nachrichten haben die Vereinigten Staaten Portugal ein Darlehen von 50 Millionen Dollar gewährt, welches, wie man zu wissen glaubt zum Einkauf von Waren in Amerika bestimmt ist.

Die Kosten des Streiks.

London, 5. Juli. Mac Namara sagte im Unterhaus: Während des Kohlenstreiks sind etwa 71 Millionen Arbeitstage verloren gegangen. Die der Staatskasse im Zusammenhang mit dem Streik entstandenen Ausgaben stellen sich wie folgt zusammen: für die Verteidigungskräfte und die Einberufung der Reserven sieben Millionen Pf. Sterling, für die Flotte 1 225 000 Pf. Sterling, für die Luftstreitkräfte 330 000 Pf. Sterling, für die Technische Nothilfe 330 000 Pf. Sterling, endlich für die Beileger der Regierung für die Bergleute 10 Millionen Pf. Sterling.

Kabinettstürze.

Madrid, 5. Juli. Die spanische Regierung Alendefalazar ist zurückgetreten. Der König hat jedoch das Rücktrittsgesuch nicht angenommen. Es findet deshalb eine Umbildung statt.

Griechisch-türkischer Krieg.

Angora, 5. Juli. Das türkische Communique vom 5. Juli lautet: Erste Gefechte in der Gegend von Bagtschabschil. Auf den anderen Fronten Ruhe. — Havas meldet aus Konstantinopel: Nachrichten aus Brussa melden, daß die griechische Armee, die diesen Abschnitt besetzt hielt, sich auflöst.

Kleine Chronik.

Raffinierter Schwindler. Einem neuartigen Trick im Arztbesuchzimmer ist in A. S. B. A. eine Juwelierfirma zum Opfer gefallen. Ein Herr setzte sich in das Sprechzimmer eines dortigen Arztes und gab sich als Patient aus. Vom Sprechzimmer aus telephonierte er ein Juweliergeschäft an, bezeichnete sich als der Sohn des Arztes und erbat eine Auswahlendung in Uhren und sonstigen Schmuckstücken, um ein Hochzeitsgeschenk damit machen zu können. Der Juwelier schickte die Auswahlendung hin und die Uhren und Schmuckstücken wurden von dem jungen Mann in Empfang genommen. Erst nach einiger Zeit stellte sich heraus, daß der Arzt und seine Familie von der Bestellung gar nichts wußten. Es wird vermutet, daß der Schwindler, der, wie sich nachträglich herausstellte, das gleiche Manöver auch schon in anderen Städten verübt hatte, sich nach Frankfurt a. M. gewendet hat.

Eisenbahnunglück. Der Eisenbahnzug Paris-Amsterd. am 5. Juli bei Hennuneres. Es soll 2

Tote und eine größere Anzahl Verwundeter gegeben haben. — Nach weiteren Meldungen entgleisten kurz vor dem Tunnel Braine-le-Comte die beiden Lokomotiven des Zuges, die beiden Schutzwagen dahinter wurden zertrümmert und die beiden darin befindlichen Beamten tödlich verletzt, der darauf folgende Postwagen gleichfalls zertrümmert und sieben französische Postbeamte bei der Arbeit getötet, drei weitere verletzt. Auch die anderen Wagen des Zuges entgleisten, ohne jedoch umzu-
stürzen. Etwa 20 Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Raubüberfall. Ein Automobil, in dem sich der Präfekt des Departements Ostpyrenäen (Frankreich), ein Generalsekretär und ein Ingenieur vom Straßenbau befanden, wurde in dem großen Domänenwald des Bezirks von Prades von vier maskierten Banditen angehalten. Die Reisenden mußten den Räubern den Inhalt ihrer Brieftaschen aushändigen. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Explosion. Havas meldet aus Whiting (Nordamerika): Bei einer Explosion, die sich in einer Raffinerie der Standard Oil Co. ereignete, sollen 8 Personen getötet und 36 schwer verletzt worden sein. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Volkswirtschaft.



Die deutsche Valuta 1914-1921.

Aus Nah und Fern.

Saarbrücken, 4. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes veröffentlicht

folgenden Erlaß: Den Gemeinden sowie allen öffentlichen Anstalten und Körperschaften im Saargebiet ist verboten, Unterstufungen oder Zuschüsse des Deutschen Reiches, des preussischen oder bayerischen Staates oder Dienststellen dieser Regierungen ohne Genehmigung der Regierungskommission zu beantragen oder anzunehmen.

Frankfurt, 5. Juli. (Vorläufige) Zwischenmenschmann und Verbrecher. Als der vor langen Monaten aus dem Gefängnis entlassene, vielfach vorbestrafte Wilhelm Nassbach in einem Hause der Saalgasse verhaftet werden sollte, ließ er sich an einem Waschtische aus dem zweiten Stock herab und floh durch mehrere Straßen der Altstadt nach der alten Brücke. Ebenso schnell war aber ein Beamter der Schutzpolizei hinter ihm her. Auf der Brücke setzte sich Nassbach zur Wehr und wollte seinen Gegner niederschlagen. Der Beamte, einer der besten Vorer Frankfurter, wendete seine Kunst an und schlug den Flüchtling in wenigen Minuten nieder. Nassbach mußte sich ergeben und äußerte bei seiner Fortführung, daß ihm eine solche Geschichte noch nicht passiert sei.

Offenbach, 5. Juli. (Zum Mord in Bürgel.) Das Dunkel, das über dem Raubmörder der jungen Adolfinches aus Bürgel schwebt, konnte bisher nicht gelöst werden. Der Mörder soll zwar der 20-jährige angebliche Anecht Josef Schwan aus Lemberg sein; doch machen sich immer mehr Zweifel daran geltend. Der angebliche Schwan will von 1902 bis 1912 in Tirol und dann bis 1920 in Amerika gewesen sein. Es wird jetzt von der Polizei angenommen, daß die gesamten Angaben des Schwan über seine Persönlichkeit falsch sind und daß der Verbrecher, der einen aus gesprochenen bayerischen Dialekt spricht, aus irgend einer Strafanstalt entwichen ist.

Heidelberg, 4. Juli. (Spurlos verschwunden.) Oberbürgermeister a. D. Basse aus Heilbronn, B. hat mit einem in Heidelberg wohnenden Freunde, Bürgermeister a. D. Werner vor einigen Tagen einen Spaziergang unternommen, von dem beide bisher nicht zurückgekehrt sind. Man befürchtet, daß ihnen ein Unglück zugefallen ist.

Aus dem Speckart, 4. Juli. (Töblich verunglückt.) Auf dem Bahnhof Heigenbrücken geriet beim Abladen von Grubenholz der 18-jährige Bauernsohn Karl Englert zwischen zwei Hölzer, die den Mann den Kopf vollständig abquetschten.

Benrather, 4. Juli. (Explosionsunglück.) Dem „Benrather Tageblatt“ zufolge sind bei der Explosion des Benzoltanks im Magazin der Benrather Stahlwerke in Hilden drei Arbeiter schwer verbrannt, welche später starben. Ein vierter Arbeiter konnte sich durch einen Sprung ins Freie retten.

Vom 12. bis 20. Juli verkaufe ich folgende Artikel zu besonders billigen Preisen.

Kinderjoden, alle Größen, viele Farben von 95 an
Kinderstrümpfe, Damen-Florstrümpfe

Einen Posten äußerst preiswerter fertiger
Kinderkleider : — : Weiße Blusen
zum Teil bis zur Hälfte des regulären Preises.

D. Mannheimer Hauptstr. 57

Empfehle als Spezialität:
trichterlose Sprechmaschinen
(Grammophone)

in allen Preislagen. Die neue trichterlose Sprechmaschine gibt mit einer Naturtreue das gesungene und gesprochene Wort sowie orchesterhafte und instrumentalfolistische Vorträge wieder, daß Jeder staunt, der das zum erstenmale hört. Für Interessenten gern Vorführung der neuesten Apparate und Platten in meinem Geschäft. Mit bekannten Personen liefere auch Apparate auf Teilzahlung

Hch. Dreisbach

Kartäuserstraße 6 — Telefon 59.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Krebsele Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99

Berliner
Illustrirte
Zeitung

Heute neue Nummer

la, staubfreie Fußbodenöl halbfett, echtes holl. Leinöl roh und gekocht, Terpentinöl rein und Siccativ, sowie alle Lacke und Farbwaren trocken und strichfähig in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burkhard Flesch, Flörsheim a. M.

Wald-Karten

empfehlen
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Wollen Sie

eine Versicherung abschließen, welche bei jeder Wohnung, bei Vermietung in An- und Verkauf in Geld- oder Ausbaugelegenheiten, so erhalten Sie strengstens

kostenlos

vorher genaue Auskunft und es bleiben Ihnen unentgeltliche Ausgaben und Ärger erspart. Schreiben Sie Adresse und Wunsch nebst Beifügung des Rückporto noch heute der Geschäftsstelle des 3. u. 2. Weiterbeförderung u. Nr. 100

Zu verkaufen

1 neuer Herd schwarz, 1 Ziehharmonika, 1 gewöhnliche Zither, 1 Bettstelle, mehrere gebrauchte Anzüge u. Hosen, 1 Wagen Mül. 1 gute Geige, 1 gereinigtes Deckbett.
Eisenbahnstraße 61

Bestellungen auf Drucksachen sowie Inseraten-Annahme

für die

„Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost und Johann Becker
Bahnhofstrasse Fischergasse
in Eddersheim

Achtung! Hervorragende Neuheit!

Das Herstellungs- und Vertriebsrecht des patentamtlich geschützten, überaus praktischen und in jedem Haushalt unentbehrlichen

Dokumentenschrankes Ideal

mit Schreibtisch (D. R. G. M.) (D. R. P. a.)



geschlossen im Gebrauch für den Regierungsbezirk Wiesbaden habe ich erworben und empfehle mich zum prompten Lieferung desselben.

Der Schrank bewahrt jedes Schriftstück wohlgeordnet auf und ist gleichzeitig durch eine verblüffende Einrichtung ein gut brauchbarer Schreibtisch. Schreibfläche ist 90 mal 62 cm.

Der Dokumentenschrank „Ideal“ mit Schreibtisch ist ohne jegliche Verpflichtung zu jeder Zeit in meiner Wohnung oder in den Geschäftsräumen der Flörsheimer Zeitung (Dreisbach, Kartäuserstr. 6) zu besichtigen.

Ein jeder Handwerker, Gewerbetreibende und solche die ihre Papiere im Vertikal oder Kommode aufbewahren sollten so einen Schrank ihrer eignen nennen.

Der Preis für einen Schrank mit Tisch aus Kiefernholz in gewünschter Tonart beträgt und mattert M. 600.—

gleiches aus Eichenholz M. 850.—

Ausführliche Prospekte bitte kostenlos zu verlangen. Alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht für den Regierungsbezirk Wiesbaden besitzt

Johann Ant. Staab, Schwanheim
Schreinermeister Taunusstr. 13